

# Pilotstudie „BNE *inklusive* am Beispiel des FREI DAY“

## „Die Entwicklung von Bildungslandschaften im inklusiven Kontext“

### Basisbegriff:

- Inklusive Bildung zeichnet sich durch vier Kardinalmerkmale aus: 1: Alle Kinder; 2: Vielfältige Bildung; 3: Gemeinsame Lernsituationen; 4: Teamarbeit
- Bildungslandschaften, zumeist als lokale, kommunale oder regionale bezeichnet, wollen unterschiedliche Bildungsqualitäten und -prozesse, die Räume und Institutionen sowie die Akteure in ihnen verzahnen, stärker als gemeinhin üblich und praktiziert in eine strukturbildende Vernetzung bringen sowie sich dem Bild der subjektiven, sich prozessual ereignenden Bildungsbiographie als leitende Maxime verschrieben wissen.

### Forschungsdesign:

Erhebung mit 3 Leitfaden-Interviews mit LehrerInnen und einer Mitarbeiterin einer NGO

Auswertung mittels der qualitativen Inhaltsanalyse

### - Kooperation und Vernetzung im FREI DAY

- Kooperationen mit externen Partnern sind entscheidend für den Erfolg des Freiday

### Inklusive Bildungslandschaften im Rahmen des FREI DAY

- Inklusive Bildungslandschaften fördern die Teilhabe aller SchülerInnen durch projektbasiertes Lernen

### - Langfristige Perspektiven und Weiterentwicklung des FREI DAY

- Der FREI DAY braucht eine langfristige Verankerung und erfordert eine Weiterentwicklung der Strukturen

*Was besonders gut läuft ist wenn eine Gruppe das wirklich ernst meint und merkt, dass sie was bewirken können.*

*Wir überlegen wie wir die Leistungen der SchülerInnen wertschätzen können, vielleicht durch Zertifikate*

*Es gab eine Zusammenarbeit mit den Respect-Coaches der AWO, was den Schülern sehr geholfen hat, sich mit dem Thema „Armut“ auseinanderzusetzen*

### Fazit:

- Bildungslandschaften bieten die Möglichkeit, Inklusion sowohl theoretisch zu fordern als auch praktisch umzusetzen.
- Der FREI DAY hat sich als wirkungsvolles Instrument zur Förderung von Inklusion und – Nachhaltigkeit erwiesen
- Koordination verschiedener AkteureInnen ist absolute Bedingung für Gelingen und Verstetigen von Kooperation

### Implikationen

- Schulen sollten versuchen durch langfristige Kooperationen aufzubauen und durch feste Absprachen, Verträge und gemeinsame Projektanträge zu sichern
- BNE sollte als fester Bestandteil der Schulcurricula implementiert werden
- Ideen für weitere Forschung
- Entwicklung eines bremenweiten „Umweltcurriculums“

### Literatur:

- Maykus, S. (2012). Bildungslandschaften. In W. Böttcher & J. N. Dicke (Hrsg.), Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online: Bildungsorganisation, Bildungsplanung, Bildungsrecht. Bildungsplanung. Beltz Juventa. <https://doi.org/10.3262/EE008120216>
- Mejeh, M., & Hascher, T. (2021). Soziale Netzwerkanalyse als Erfassungsinstrument sozialer Interaktionen in der Schule. In G. Hagenauer & D. Raufelder (Hrsg.), Soziale Eingebundenheit. Sozialbeziehungen im Fokus von Schule und LehrerInnenbildung (S. 33–45). Waxmann
- Merten, Ueli; Professionelle Kooperation. In: Merten, Ueli; Kaegi, Urs (Hrsg.): Kooperation kompakt. Kooperation als Strukturmerkmal und Handlungsprinzip der Sozialen Arbeit. Spies u.a. 2015, S. 71-84.